werter Zeitung.

pro Quartal mit „Familienfreund“ 1 Mark 20 Pfg.
scheint Mittwochs und Samstags.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Samstag, 4. Januar 1879. **12. Jahrgang.**

ignisse.

n politischer, socialer und
hung hat das verflossene
ssen, und auch im neuen
er vollständigen Lösung ent-
uf dem Gebiete der hohen
, wenigstens soweit unser
wird, ein gewisser Stillstand
emalische Frage, welche im ab-
Stimmung Europas beherrschte,
ch zu den unerledigten, sofern es
g der Pforte zur Organisation
setzung Bosniens und zur Grenz-
chenland handelt, sie hat sogar in
e Fortsetzung erhalten, denn die
nur eine Hinüberspielung des
nteressenkampfes auf asiatisches
ist ihre Bedeutung für Deutschland
da der allgemeine Friede durch
ag, was man auch über seine Zer-
nöge, so weit gesichert ist, daß
eses Jahres nicht mehr, wie zu
, vor der Aussicht auf einen all-
en Krieg stehen.
stischem und kirchenpolitischem Ge-
Ruhe gelangt, auf
ozialdemokratischen
ufiges Ziel gesetzt
beiden Seiten zu
arauf die neuer-
den vormaligen
n) zu gelangen
nicht ganz ge-
t dürfte dem-
ich auf volks-
haben.
lche aus dem
egangen sind,
reit zwischen
en Regierung
ischen Verhand-
möglicherweise zu
n. Vor einigen
ig einem Franzosen,
n von 4000 Hec-
nlage von Gestüten
em Vorwande, die

Concession sei nur eine zeitweilige gewesen, das Terrain zurück, während Graf Sancy, vom französischen Generalconsul unterstützt, den Anspruch bestreitet. Man glaubt, die tunesische Regierung habe nur eine Krisis herbeiführen wollen, um Frankreich zu einer definitiven Erklärung zu zwingen, welche Absichten es bezüglich einer Anectirung von Tunis oder eines Protectorates über diesen Staat habe.

Das Kaiserpaar nahm am Neujahrstage die Gratulation in nachfolgender Reihenfolge im königl. Palais entgegen: Um 9¼ Uhr empfingen dieselben die königlichen Prinzen und Prinzessinnen, um 10 Uhr fand Gottesdienst im Dom statt. Nach Beendigung desselben erschien um 11¾ Uhr der gesammte königliche Hof zur Gratulation, um 12 Uhr erschienen die activen und zur Disposition stehenden Generale, sowie die Obersten, welche Generalstellungen bekleiden, und die Commandeure der Leibregimenter, um 12¼ Uhr die landsässigen Fürsten und deren Gemahlinnen und um 1 Uhr die activen Staatsminister.

Das Kaiserwort über tiefere Erfassung der Erziehungsaufgaben hat bei dem Rector und Vorstande der Universität Greifswalde eine gute Stätte gefunden und haben dieselben darüber an des Kaisers Majestät eine Adresse gerichtet. Der Kaiser hat dieselbe mit Befriedigung entgegengenommen und unter Anderem darauf geantwortet: „Voll Vertrauen auf Ihr hierauf gerichtetes Streben kann ich nur wünschen, daß die darin liegende Erkenntniß sich zum Gemeingut aller Kreise wissenschaftlicher Thätigkeit gestalten möge. Dann wird Ihre Mahnung sich zu einem wirklichen Mittel erweitern, die Nation wieder zu einer Denk- und Empfindungsweise zu erheben, welche allein den würdigen Ausgleich für manche in unseren Tagen nur allzu offen hervortretende verderbliche Irrung gewähren kann.“

Die preußische Regierung ist, wie verlautet, ernstlich bemüht, dem Landtage eine Nachsession zu ersparen. Zu dem Behufe wird sie auf die Durchberathung aller derjenigen Gesetzentwürfe verzichten, die nicht sehr dringlich sind, und sollten beide Häuser des Landtages selbst noch eine oder anderthalb Wochen gleichzeitig mit dem Reichstage tagen, so würde dies Nebeneinander, so störend es ist, einer Nachsession vorgezogen werden.

Die am 3. Januar zusammengetretene Commission zur Revision des Zolltarifs hat den Auftrag erhalten, ihre Arbeiten so zu beschleunigen, daß dem Reichstage bereits in seiner nächsten Session eine bezügliche Vorlage zugehen könne. Das Material, welches der Commission unterbreitet werden soll, ist im Reichskanzleramte bereits so weit vorbereitet, daß die Commission sofort in ihre Arbeiten eintreten kann.

Die Tabaks-Enquete-Commission hat mit der Unterzeichnung des Berichtes an den Bundesrath ihre Arbeiten abgeschlossen. Der umfangreiche Bericht enthält außer der Zusammenstellung der statistischen und örtlichen Erhebungen über den Tabakbau, die Fabrikation und den Handel mit Tabak im Deutschen Reiche die von der Commission beschlossenen Grundzüge der Bestimmungen über die Einführung des Tabaksmonopols, die Fabrikatsteuer, des Rohtabaksmonopols und der Rohtabaksteuer in Deutschland; ferner die von einzelnen Mitgliedern der Commission erstatteten Gutachten für und gegen die Einführung der verschiedenen Systeme und endlich die Zusammenstellung der in der Sitzung vom 17. d. gefaßten Beschlusse über das zur Einführung in Deutschland am meisten geeignete System der Besteuerung.

Wie früher gemeldet, hat sich in Berlin ein Verein gebildet, um zum Dank für die Errettung und Wiederherstellung des Kaisers eine Kirche zu bauen. Für diese Dankeskirche sind bis jetzt 78,000 M. gezeichnet. Zusammen mit der von dem Kirchenbauverein in Aussicht gestellten Beihülfe sind bis zu Ende des Jahres 100,000 Mark für den Baufonds vorhanden. Das ist aber kaum der dritte Theil von den mindestens dreimal so hoch erforderlichen Baukosten. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

Die Nachrichten über den Ausgleich mit der römischen Curie treten jetzt, nachdem sie eine Zeitlang verstummt waren, wieder mit größerer Bestimmtheit auf. Falls die Nachrichten sich als richtig erweisen sollten, dürfte die Centrumspartei plötzlich vom Abschluß des Friedens überrascht werden. Das Organ des Vaticans giebt übrigens zi[illegible]ch unzweideutig zu erkennen, daß der Papst die Haltung der deutschen Centrumsfraktion durchaus nicht billigt. — Die preußische Regierung ist vom Vatican angegangen worden, die gegen den Cardinal Ledochowski eingeleiteten Untersuchungen niederzuschlagen.

Der Gemeindekirchenrath von St. Jacobi in Berlin wird die vom Consistorio abgelehnte Bestätigung Schramms beim Oberkirchenrath nicht beantragen, jedoch einen Gesinnungsgenossen des Verworfenen wiederwählen und hoffentlich damit ebenfalls durchfallen, um dann vom Consistorio einen Pfarrer gesetzt zu bekommen. Es ist doch traurig, daß den Leuten in Berlin, welche doch die Folgen des Unglaubens vor der Thüre haben, die Augen noch nicht aufgehen wollen.

Wie bedeutend schon die conservative Strömung geworden ist, ergiebt ein Blick auf die bei den Reichstagswahlen abgegebenen Stimmen. Die Wahl von 1874 wies auf 359,959 conservative Stimmen, die von 1877 bereits 540,103, die von 1878 sogar 811,993 Stimmen. In demselben Maße haben auch die für die freiconservative Partei abgegebenen Stimmen zugenommen; es haben überhaupt im Jahre 1878 conservative gewählt, 1,539,278 Personen, liberal, (fortschrittlich und nationalliberal) 1,698,188 Personen. Bei den im Jahre 1879 eintretenden Landtagswahlen wird, wie nicht zu zweifeln ist, der Umschwung der Volksstimmung sich in ähnlicher Weise bemerklich machen.

Von Seiten der englischen Königsfamilie werden, wie verlautet, vielfach Anstrengungen gemacht, den Herzog von Cumberland, ehemaligen Kronprinzen von Hannover, zu einem vollständigen Verzicht auf den hannoverschen Königsthron zu bewegen. Ist es der Fall, so steht dazu in offenbarem Gegensatz das offizielle Gepräge, mit welchem die zur Ueberreichung einer Adresse an den Herzog von Cumberland bei Gelegenheit seiner Vermählung mit der Prinzessin Thyra von Dänemark nach Kopenhagen gekommene welfische Deputation beim König förmlich und feierlich empfangen und zur Hoftafel gezogen wurde. In Berlin hat natürlich dieses Vorgehen des dänischen Hofes bedeutenden Anstoß erregt.

Der Bundesrath ordnet Schutzmaßregeln an gegen die Einschleppung der Trichinen durch amerikanisches Schweinefleisch.

Auf Anordnung des Ministers des Innern haben die Sparkassen-Verwaltungen vom nächsten Jahre ab alljährlich Nachweisungen über ihren Geschäftsbetrieb aufzustellen und dem Minister einzureichen.

Der Graf Arnim hat in einer neuen Schrift sich über den Culturkampf ausgelassen, dessen Beendigung er verlangt. Er ist natürlich in der Verurtheilung der Maigesetze stärker, als in der Darlegung dessen, was an ihre Stelle zu treten habe. Seine Vorschläge sind

---

sehr
ee umher,
len.
dicht,
ie,
ficht
mit Macht,
,
cht
gen.
f,
n,
Himmel hinauf,
en.
in's Haar,
und Aehren.
seln klar,
n.
mag,
und graut,
traut!
en.
anuel Geibel.

cht.

A. M—g.

sford hatte sich als
ber fünfzehntausend
waren. Der zwei-
cht und ein langer
waren die einzigen
anen Arbeit.
beim Durchstreifen
entfernt, war an
nd in den fürchter-
n Wanderstab,
wänden einen
eit des Falles,
ter, bis auf
der lebend

Fuß tief in der Erde doch nichts helfen könne. Er war nur erhalten worden, um hier zu verhungern.

Die ganze lange Nacht hindurch sann er nach, wie da wohl heraus zu kommen sei, aber nichts fiel ihm ein. Er mußte eben da bleiben und sterben.

Am nächsten Morgen verzehrte er das Brod, welches er glücklicher Weise in der Tasche hatte. Der Raum, der ihm blieb, betrug nur wenige Fuß im Geviert und er hatte ihn bald mit Hilfe einiger Streichhölzer aufs Genaueste untersucht.

Higborn war unter gewöhnlichen Umständen nicht so leicht zu entmuthigen, jetzt aber fing die entsetzliche Lage, in der er sich befand, allmählich an seinen Geist niederzudrücken. Je mehr er darüber nachdachte, desto mehr entmuthigte es ihn.

Der Durst begann ihn zu quälen — es war kein Wasser da, nicht einmal die Tropfen, die so häufig an derartigen Plätzen herabzusickern pflegen.

Der Tag verging. Die Nacht kam. Matt, hungrig und durstig kauerte er sich nieder und fiel in einen tiefen Schlaf. Er träumte wieder und wieder vom „wollenen Strumpfe“.

Es war eine alte Geschichte, die er in seiner Kindheit oftmals gelesen hatte, von einem Arbeiter in England, der auf einer hohen Fabrikesse allein zurückgeblieben war, nachdem man das Gerüst fortgenommen hatte. Der trennte seinen Strumpf auf und ließ das dünne Garn zur Erde nieder; damit zog er dann einen Bindfaden zu sich herauf, mittelst dessen eine starke Schnur und damit wieder ein Tau, das fest genug war, um daran hinunter zu gleiten. So verlief die Geschichte und so verlief auch sein Traum. Er erwachte.

Wie kam er auf solchen Traum? Er hatte die Erzählung seit vielen Jahren gekannt. Er befand sich nicht auf der Spitze eines Schornsteins — tief da unten in der Erde war seine Lage eine ganz andere. Wie er so über die seltsame geträumte Geschichte nachdachte, flatterte eine Schwalbe den Schacht hinunter und fiel neben ihm zu Boden. Der arme Vogel war erschreckt, aber nicht todt.

Augenblicklich erfaßte Newmann Higborn ein Gedanke und er deckte seinen Hut über die Schwalbe. Es war nur ein schwacher Hoffnungsstrahl! Er zog Schuhe und Strümpfe aus und faserte die letzteren sorgfältig auf. Die Fäden [illegible] damit sie

federn des Vogels und that ihn noch einmal unter den Hut. Dann nahm er seinen Bleistift und schrieb beim Licht der Streichhölzer auf ein Stückchen Papier:

„Ich bin auf dem Grunde des Schachtes in den Bootsfordbergen, bitte, sendet Hülfe!

Newmann Higborn.“

Nachdem er dies zusammengefaltet und sorgsam an das andere Ende des Fadens gebunden hatte, gab er dem Vogel die Freiheit. Er flatterte einen Augenblick um Higborns Kopf und stieg dann langsam empor.

Nun kam eine frohe, wenngleich nur schwache Hoffnung in sein Herz! sie wuchs, je höher der Vogel emporstieg. Bravo, kleine Schwalbe — der Faden wurde von Augenblick zu Augenblick kleiner! Ein Leben hing daran. Der Vogel verschwand zuletzt oben am Ausgang der Grube.

Doch welche Chancen hatte er trotz alledem? Er schauderte bei dem Gedanken, wie klein diese waren. Wenn der Vogel sich, nachdem er in der freien Luft angekommen war, nach rechts oder links wendete, wie leicht konnte der Faden durch die Reibung am Rande des Schachtes sich durchscheuern.

Vögelchen aber fand, als es hinaus war, daß es schwerer sei, nach der Seite zu fliegen, und stieg hoch empor in die Luft.

Die Drei, mit denen Higborn ausgezogen war, hatten ihn längst vermißt und forschten eifrig und besorgt nach ihm. Sie waren wiederholt den alten Schacht passirt, ohne auf den Gedanken zu kommen, daß er dort hineingefallen sein könne. Einmal hatten sie auch, aus bloßer Neugier, hinuntergeblickt, aber nichts als Dunkelheit gefunden. Sie besprachen sich eben, was zunächst zu thun sei, als einer sagte:

„Was ist das da bei Dir, Potts?“

„Wo?“

„Da, nicht drei Schritt von Dir, rechts, ein Faden Garn, oder so etwas. Ei, es liegt eine ganze Strecke weit auf dem Kraut.“

„Zieh dran,“ sprach Sam Higborn, Newmanns Bruder.

Potts zog daran, und dreißig Schritt von ihnen flatterte ein Vogel hin und her.

„Was, das arme Thier ist daran gebunden:

Vögelchen verstand das und stieg im Nu gegen die Wolken empor. Sam ging dem Faden nach; plötzlich rief er dem Gefährten zu:

„Komm hierher, Potts, hier am Ende des Fadens ist ein Zettel!“ Er faltete ihn auseinander und las laut:

„Ich bin auf dem Grunde des Schachtes in den Bottsfordbergen. Bitte, sendet Hülfe!

Newman Higborn.

„Gerechter Gott, Potts! Da unten in der Grube — lebendig! Nicht fünfzig Schritt von hier. Es kann nicht sein und doch sagt es so.“

Beide eilten zum Schacht.

* * *

Der Vogel war vor einer Stunde aufgestiegen. Newmann Higborn harrte in angstvoller Spannung. Sein Auge hatte die Mündung oben gehütet, bis er erschöpft niedersank, den Kopf auf die Hand gestützt.

Nicht lange lag er so, als er auf kleine Holzspänchen aufmerksam wurde, die um ihn herum fielen. Zugleich hörte er Stimmen dumpf von oben herunter schallen.

Er sah empor und konnte zwei Personen unterscheiden, die über den Rand gebückt waren.

O, wie er dann jauchzend rief! Noch wenige angstvolle Sekunden, da fiel ein Zettel an ihm hernieder. Er zündete wieder ein Hölzchen an und las:

„Wir sind da und bringen Hülfe, so schnell es geht. Sam Higborn und Potts.“

Er gab ein jubelndes „Hurrah“ zurück, aber es wurde zu einem dumpfen unzusammenhängenden Geräusch, ehe es die freie Luft erreichte.

Eine lange, bange Stunde verging — zwei, drei. Die Nacht brach herein. Da kam etwas herunter. Oben konnte er ein Licht erkennen. Dann berührte ein schweres Tau seinen Kopf.

O, wie gierig er darnach griff, eine feste Schlinge machte und in diese hineinschlüpfte! Dann gab er dem Seil einen tüchtigen Ruck und schrie: „Zieht!“

Auf — auf — langsam, vorsichtig, immer höher — jetzt stand es still — jetzt rutschte es um mehrere Fuß zurück. Sein Herz pochte laut. — Jetzt es wieder in die Höhe. Er sieht die Sterne ich — noch einen Augenblick, und er ist wieder Oberfläche — erschöpft, aber lebend — ge-

[illegible] Higborn [illegible] sein Leben

vielfach einschneidender, jedenfalls unausführbarer als die Bestimmungen der Maigesetze.

An der untern Weser ist wiederum ein neues Kanonenboot für die kaiserliche Marine vom Stapel gelassen worden, welches den Namen Chamäleon erhalten hat. An vergiftetem Branntwein starben in Holzwickede 3 Personen, Viele entgingen mit genauer Noth der Lebensgefahr.

Der Münchener Gesundheitsrath hat auf Veranlassung des Magistrats über die Leichenverbrennung sich dahin geäußert, daß unter Umständen z. B. bei Seuchen dieselbe recht angemessen sein könne, daß aber kein Bedürfniß vorliege, dieselbe für gewöhnliche Verhältnisse einzuführen.

Die französischen Ardennen sind derartig vom Winter heimgesucht, daß die in denselben noch stark vertretenen Wölfe unsere Rheinprovinz und die Reichslande heimsuchen. Ein solches Unthier kam sogar bis nahe an das Festungsthor von Metz.

Die Metzer, die noch lange mit allen Fasern des Herzens an Fankreich hängen werden, sind endlich doch den Deutschen auf's Eis gegangen. Die deutschen Frauen uud Jungfrauen fuhren dort so schön und geschickt Schlittschuh, daß die Französinnen eifersüchtig wurden und auch Schlittschuh laufen lernten, um ihre Grazie zu zeigen. Auch den Weihnachtsbaum haben die Deutschen in Metz eingebürgert. Zuerst brannten ihn nur die protestantischen Deutschen an, dann viele andere und jetzt finden auch viele Franzosen die Weihnachtsfeier mit dem leuchtenden Tannenbaum viel poetischer und sinniger, als die etwas kahle Feier des Nikolaus- und des Neujahrstages. In diesem Jahre haben schon 8000 Weihnachtsbäume gebrannt.

Holland. Die Residenzstadt Haag hat zur Feier der Rückkehr des Königs von seiner Verlobungsfeier mit der Prinzessin Emma von Waldeck-Pyrmont einen festlichen Schmuck angelegt. — In Amsterdam ist man bereits vollauf beschäftigt mit den Vorbereitungen zu glänzendstem Empfange des Königs und der Königin bei ihrem feierlichen Einzuge in die Hauptstadt am 20. Januar.

Von **Oesterreich** ist am 27. Decbr. mit Italien ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen worden, der am 1. Februar d. J. in Kraft treten wird.

Die Gerüchte von einem geplanten Attentat au das Leben des Kaisers Franz Joseph sind darauf zurückzuführen, daß ein trunkener Socialdemokrat aus Sachsen in einem Wirthshause damit prahlte, ihn habe das Loos getroffen, den Kaiser zu erschießen.

Italien. Großes Aufsehen erregt ein Prozeß, der dieser Tage vor dem Assisenhofe zu Cosenza gegen 19 Individuen, darunter zwei Gemeinderäthe, verhandelt wurde. Die Angeklagten wurden überwiesen, mehrere Mordthaten und Räubereien ausgeführt zu haben. Einer wurde zu 10 Jahren Gefängniß, die übrigen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

In **Frankreich** hält Gambetta eine Rede nach der anderen und, da er ein Meister in wohlklingenden Redensarten ist, macht er bei dem Franzosenvolke Eindruck. Auch im Senat dürfte nun bald die republikanische Partei die Oberhand gewonnen haben, die Republik somit für eine Zeitlang gesichert erscheinen. Beim Franzosenvolke ist man jedoch an dauernde Zustände nicht gewöhnt. Ist der Sack auch oben fest genug zugebunden, so bilden sich bald unten oder an den Seiten Oeffnungen und das veränderliche Volk entzieht sich den Händen seiner Regierer. — Mit Tunis droht eine Verwickelung.

Spanien. In seiner letzten Sonnabendsitzung nahm der Senat das Gesetz an, durch welches der Gebrauch der spanischen Kohle im öffentlichen Dienste zur Pflicht wird. Unsere freihändlerischen Blätter drucken diese Notiz ohne Bemerkung ab, offenbar weil das schlecht in ihren Kram paßt.

Rußland. Die Studentenunruhen dauern fort. Aus Kiew laufen Berichte über ernsthafte Krawalle ein. Die dortigen Studenten beschlossen nämlich, gegen die von der Regierung verfügte einstweilige Schließung der Hochschule mit offener Gewalt zu protestiren. In folge dessen kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Studirenden und Militär, wobei von den ersteren gegen achtzig Mann verwundet worden sein sollen. — Auch in Moskau kamen neuerdings Studentenkrawalle vor, doch soll es der dortigen Polizei gelungen sein, die Tumultanten zu beschwichtigen. — Von anderen russischen Universitätsstädten werden ähnliche Vorfälle gemeldet. Wahrscheinlich wird über mehrere derselben der Belagerungszustand verhängt werden.

Im Jahre 1880 soll in Moskau eine große internationale Ausstellung Statt finden. Vermuthlich wird sie mit großen Feierlichkeiten verbunden sein, da sie mit dem 25jährigen Regierungs-Jubiläum des Kaisers zusammenfällt.

Die Untersuchungen wegen der bei der activen Armee vorgefallenen großartigen Betrügereien beschäftigen nach wie vor die Oeffentlichkeit. Die russischen Armeelieferanten Warschawski, Baranow und Kaufmann sollen, wie die in Odessa tagende Untersuchungskommission bisher herausgebracht hat, die russische Regierung um nicht weniger als 11 Millionen Rubel (12 Mill. Thaler) betrogen haben. Für Fuhrleute, denen Warschawski täglich 6 Rubel zahlte, ließ sich der biedere Lieferant unter Anderm von der Intendantur 60—100 Rubel zahlen.

Die **Türkei** kommt noch immer nicht zu dem längst begehrten englischen Gelde und werden allerlei verzweifelte Finanzspekulationen empfohlen, die bei dem gänzlichen Mangel allen Credits sich als Hirngespinste erweisen. Es bleibt nur noch die Subhastation [illegible] — In Albanien ist von einem Anschlusse an die Rede und glaubt man, daß die Ita[illegible] trotz aller Abmahnung die Ha[illegible] Dampfer stieß im Marmarameere mit einem englischen zusammen und kamen gegen 150 Menschen dabei um's Leben.

England. John Bull oder der Engländer gehört zu den Leuten, die in den letzten Jahren gewaltig gewachsen sind. Wie lange ist's her, daß man die Engländer in der großen Politik über die Achsel ansah und naserümpfend von ihrer Krämerpolitik sprach. Das ist anders geworden. In dem orientalischen Kriege haben sie eine große und nicht unfruchtbare Rolle gespielt, und wie ist Lord Beaconsfield in dem Berliner Congreß gefeiert worden. Mit dem Kunststückchen, die Insel Cypern in seine Tasche zu praktiziren, schied er von seinen überraschten Collegen. Und nun vollends sein Glück in Afghanistan! Schir Ali geflohen, die russische Gesandtschaft ihm Hals über Kopf nach und Alis Sohn Jakub in Dschellalabad im englischen Lager, um Unterwerfung anzubieten. Das ist eine schöne Weihnachtsbescheerung, die zu dem kolossalen Rinderbraten und Plumpudding, der auf jeder englischen Weihnachtstafel prangt, behaglich verzehrt und verdaut wird. Sir Benjamin (Disraeli), wie früher Lord Beaconsfield hieß, ist in der That der verhätschelte Benjamin unter seinen elf Brüdern geworden.

Die Noth wird immer größer und aller Orten bilden sich Vereine, derselben zu steuern. Dazu kommt ein sehr strenger Winter und tiefer Schneefall. In Schottland waren einige Bahnen derartig verschneit, daß die Schornsteine der Locomotiven, die stecken blieben, um mehrere Fuß bedeckt wurden. Dazu kommen allerlei Nachrichten über Schiffsunfälle.

Bekanntlich haben die Erfolge, welche die englischen Waffen in dem Kriege gegen Afghanistan erzielt haben, den Emir Schir Ali bewogen, seine Hauptstadt Kabul zu verlassen und sich nach Turkestan zu begeben. Im Gegensatz zu den englischen Zeitungen machen die russischen darauf aufmerksam, daß diese Abreise (die Engländer nennen sie Flucht) sei sie freiwillig oder erzwungen, keineswegs als ein vollständiges Aufgeben des Kampfes aufgefaßt werden dürfe; dafür spreche die Vergangenheit dieses Fürsten, der sich schon mehr als einmal in ähnlicher Lage befunden habe. Wahrscheinlich hat der Emir vor allen Dingen seine Frauen und seine Schätze vor den Engländern in Sicherheit bringen wollen. In Bezug auf letztere theilen indisch arabische Blätter mit, daß man in Kabul das bewegliche Privatvermögen des Emirs auf ungefähr 30 Millionen Rupien etwa 30 Mill. Gulden österr. Währung schätzte. Dasselbe bestand theils aus gemünztem Gelde, theils aus Kleinodien, dazu gehörten auch die Juwelen seiner Frauen und Sclavinnen und aus indischen Staatspapieren. Schir Ali spielte nämlich auch auf den Börsen Indiens und hatte zu diesem Zwecke in Bombay, Calcutta und Delhi eigene Bankiers bestellt, die seine finanziellen und Börsengeschäfte daselbst besorgten. Seine Schätze bewahrte Schir Ali in einem der 3 Thürme seines Residenzschlosses Bola-Hissar zu Kabul, der zugleich auch mit einem vergoldeten Dache versehen war. In den andern 2 Thürmen saßen hohe Staatswürdenträger gefangen. Schir Ali besaß auch mehrere Fabriken und Landgüter, letztere gab er jedoch gewöhnlich in Pacht. Bei Hofe, an dem der größte orientalische Luxus herrschte wurde nur aus Gold und Silber gespeist. Es befanden sich in dem Residenzschlosse auch 2 Goldschmiede, die einzig und allein für des Emirs Bedarf arbeiteten. Die obigen Anschauungen russischer Blätter scheinen in den neueren Nachrichten aus Indien fast ihre Bestätigung zu finden; denn dieselben deuten auf nichts weniger als demnächstige Einstellung der kriegerischen Operationen und Eintreten des erwarteten Friedens hin.

Die socialdemokratischen Redner aus Deutschland machen auch in **Amerika** das Sprüchwort vom Propheten, der nur im Vaterlande nichts gilt, gründlich zu Schanden; es erheben sich in der amerikanischen Presse bereits Stimmen, die sehr kategorisch gegen solchen Import protestiren.

Brasilien. Aus Rio de Janeiro, 8. Decbr. wird gemeldet: Von der Pockenseuche in Ceara werden täglich 600 Personen ergriffen, der Nothstand im Innern der Provinz sei gräßlich; es heiße, daß die Bevölkerung ihren Hunger mit Aas und Leichen stille

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 1. Januar. Auf Sturmesflügeln, aber milden Temperamentes hat das Jahr 1879 bei uns seinen Einzug gehalten. Hätten nicht Länge der Nacht und die Kürze des Tages uns eines Anderen belehrt, man hätte warhaftig meinen sollen, daß wir, anstatt wenige Schritte über die Sonnenwende hinaus, bereits in die Nahe der Tag- und Nachtgleiche gelangt wären, so wild umtoste uns der Sturm und so lau umwehte uns die Luft in den Momenten der Ruhe. Schlimmestfürchter und Besthoffer (bisher sagt man Pessimisten und Optimisten) können in gleicher Weise hierin eine Vorbedeutung finden für das, was uns das Jahr in seinem weiteren Verlaufe bringen wird. Wir unseren Theils gedenken's abzuwarten und halten wie bisher so auch ferner an dem bewährten Trostspruche fest: „Der alte Gott lebt noch!"

* Schwerte, 1. Jan. Wetter-Prognose für Januar 1879 von Dr. Sosta. Die mittlere Temperatur ist (in Prag) — 2,3° R., fällt bis zum 11. auf — 3,5° und steigt dann allmählich auf — 1,7°. Heuer dürfte zwar zu Anfang des Monats die Kälte auch nicht ausbleiben; kommt sie aber nicht sehr stark, so tritt sie zwischen dem 9. und 16. um so schärfer auf. Kürzere und schwächere Abkühlungen könnten um [illegible] Monat im Mittel 14,4 mit 11,04 mm. Am wahrscheinlichsten kommen sie um den 7., 9., 13., 15., 20., 22., 27. und 29., sind, wie gewöhnlich, meist mehrtägig und werden oft von stärkeren Winden begleitet, mitunter auch vertreten. Das Jahr 1869 als Ganzes dürfte in Europa kühl ausfallen.

§ Schwerte, 2. Jan. Wie alljährlich, so feierte auch in diesem Jahre der Turnverein Germania im Robbert'schen Locale am Sylvesterabend ein Kränzchen. Die Feierlichkeit wurde durch gut gewählte Concertstücke eingeleitet und spielte die Mohr'sche Kapelle zu Aller Befriedigung. In den Concertpausen zeigte sich zum ersten Mal die neu gebildete Jugendabtheilung des Vereins und fanden deren Uebungen allgemeinen Beifall. Dem Turnwart der Jugendabtheilung Herrn Fr. Theile jr. gebührt alle Ehre, seine Zöglinge in der kurzen Zeit so herangebildet zu haben. Besonderen Beifall fand die vom ganzen Verein unter bengalischer Beleuchtung aufgeführte dreistöckige Pyramide. Nach Schluß des Concerts wurde ein Weihnachtsbaum angebrannt und während dieser Zeit die Anwesenden durch die bei der veranstalteten Verloosung herausgekommenen Gewinne auf das Herzlichste ergötzt. Am Schluß des alten und Beginn des neuen Jahres nahm der Festball seinen Anfang, welcher alle Anwesende bis zum späten Morgen beisammen hielt. Alle Festgenossen nahmen mit dem besten Bewußtsein Abschied, ein fröhliches und genußreiches Kränzchen gefeiert zu haben. Wir wünschen dem Turnverein „Germania" zu seinem ferneren Gedeihen ein herzliches „Gut Heil".

Schwerte, 1. Januar. Noch einmal sei an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß am heutigen Tage das Reichsgesetz, betreffend die Einführung von Arbeitsbüchern und Arbeitskarten in Kraft tritt. Nach diesem Gesetze müssen von dem genannten Tage ab alle gewerblichen Arbeiter unter 21 Jahren ohne Unterschied des Geschlechtes mit einem Arbeitsbuche und Kinder unter 14 Jahren, wenn sie in Fabriken, Werkstätten, Hüttenwerken, Bauhöften und Werften, sowie in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten 2c. beschäftigt werden, mit einer Arbeitskarte versehen sein. An Kinder unter 12 Jahren dürfen Arbeitskarten nicht ertheilt werden. Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift zieht dem Betheiligten eine Geldstrafe von 20 Mark eventuell 3 Tage Haft zu.

* Schwerte, 1. Jan. Zur Statistik unserer kirchlichen Gemeinde-Verhältnisse mögen folgende Daten von Interesse sein. Innerhalb der größeren evangel. Gemeinde wurden im verflossenen Jahre getauft: 219 Kinder und zwar 119 männlichen und 100 weiblichen Geschlechts. Davon entfallen auf die Stadtgemeinde 66 Knaben und 49 Mädchen, in Summa 115 Kinder, und auf die Landgemeinde 53 Knaben und 51 Mädchen, in Summe 104 Kinder. Es starben aus der Gemeinde 109 Personen, und zwar 61 aus der Stadtgemeinde und 48 aus der Landgemeinde. Copulirt sind 40 Paare.

In der kleineren evangel. Gemeinde sind im verflossenen Jahre geboren und getauft 58 Kinder, darunter 34 Knaben und 24 Mädchen, gestorben sind 33, darunter 21 männliche und 12 weibliche Individuen.

In der katholischen Gemeinde war das Zahlen-Ergebniß pro 1878 folgendes: Geboren 117 Kinder und 60 Personen gestorben. Copulirt wurden 19 Paare.

* Schwerte, 2. Jan. In der Neujahrsnacht überfielen übermüthige Burschen auf der Hagenerstraße einen jungen Mann und verwundeten ihn am Kopfe, bis sein Begleiter ihn aus ihren Händen befreite und die Angreifer exemplarisch durchbläute. — Einem Fabrikarbeiter wurde in derselben Nacht mit einem Messer durch das Ohr gestochen.

— Die Frage, ob den Amtsvorstehern die Anlegung eines Amtsabzeichens bei Ausübung ihres Berufes vorzuschreiben oder zu gestatten sei, ist durch einen Königlichen Erlaß dahin beschieden worden, daß die Amtsvorsteher bei Ausübung ihres Amtes einen Adler aus Silber oder silberähnlichen Metall anlegen dürfen, welcher auf der linken Brustseite des Rockes oder an der Kopfbedeckung anzuheften ist, oder die Amtsversteher dürfen auch eine Uniformmütze aus dunkelblauem Tuch mit dunkelblauem Sammetstreifen und mit der preußischen Kokarde anlegen, über welcher der vorbezeichnete Adler befestigt ist. Von einer oligatorischen Einführung eines solchen Amtsabzeichens ist Abstand genommen worden. Die Anlegung bleibt dem Ermessen der Amtsvorsteher überlassen. Zu einer Abänderung der Bestimmungen über die Amtsabzeichen der Gemeindevorsteher hat sich nach den Berichten der Provinzialbehörden ein Bedürfniß nicht herausgestellt; es bleibt daher bei den bestehenden Vorschriften.

§§ Schwerte, 2. Januar. Auf das „Eingesandt" im „Schwerter Volksblatt" Nr. 1 vom 1. Januar cr. erlaube ich mir Folgendes zu entgegnen:

Ist ein Beamter steuerfrei? Durch Nachstehendes will ich versuchen, klar zu legen, daß ein Beamter verhältnißmäßig mehr Steuern zahlt wie jeder Gewerbetreibende und Handwerker. Im betreffenden Eingesandt werden die Wittwen- und Pensionskassen der Beamten besonders hervorgehoben, ohne jedoch daran gedacht zu haben, daß die Mitgliedschaft dieser Kassen nur durch hohe Beiträge erworben wird. Jeder Gewerbetreibende kann ja auch, wenn er jährlich die Summe hinterlegt, welche ein Beamter an Kassenbeiträgen zu zahlen hat, sich in eine [illegible] oder Altersversorgungskasse kaufen, [illegible] eg wie ein [illegible] in

Ist dieses nun [illegible] steuern?

Was kann ein Bean[illegible] kürzlich nach irgend ein[illegible] sich die Schuldenlast die vielleicht hiervon irgend[illegible] Die Schuldenlasten versch[illegible] nur durch Anlagen, Baute[illegible] nun durch diese Anlagen [illegible] wol nur der Gewerbetreibe[illegible] zwar direct dadurch, daß [illegible] dadurch, daß sich die Fr[illegible] Ortes gehoben hat; wäh[illegible] ausgeht. Viele dieser [illegible] doch nur auch allein z[illegible] Nutzen des Gewerbetreib[illegible] den Beamten vollständig [illegible] baut eine Stadt ein neue[illegible] oder eine Wasserleitung. [illegible] nur vorübergehend [illegible] folglich auch kein Inter[illegible] angelegenheiten dieses Ortes [illegible] leicht Nutzen? Soll die hier[illegible] dende Erhöhung der Comunal[illegible] Höhe auch den Beamten treffen [illegible] nicht mehr wie recht und billig se[illegible] hierfür die Hälfte der Gemeindeabg[illegible]

Ein Beamter, beispw. Eisenb[illegible] incl. Wohnungsgeldzuschuß 150[illegible] bezieht, bekommt abzüglich aller K[illegible] 1390 Mark ausbezahlt. Hiervo[illegible] Klassensteuern jährlich 30 Mark. [illegible] Klassensteuern kämen nun, nach [illegible] geehrten Verfassers des betreffend[illegible] der Beamte in Haspe wohnt, [illegible] steuer. Nun frage ich, kann ein[illegible] Mark Jahreseinkommen 210 M[illegible] Der Beamte wird nämlich in d[illegible] nach seinem Einkommen besteuert [illegible] treibenden ist dieses eben nicht

Nehme gefl[illegible] Classensteuerzettel [illegible] wenn er zu 3[illegible] bedeutend mehr [illegible] habe. Sollten [illegible] den zehnten [illegible] geben müssen [illegible] er seine sä[illegible] zahlen woll[illegible] cpfern. Die [illegible] besser weg, [illegible] Jahreseinko[illegible] amter bede[illegible] sind jedoch [illegible] einmal deren [illegible] betreiben, wor[illegible]

Di[illegible] eses wär[illegible] feiheit der Beamt[illegible]

* Schwerte

Rhein-Orten wird [illegible] Folge der Regengü[illegible] Schneeschmelze gem[illegible] tiger Strom, der [illegible] treten und Weiden [illegible] Am Neujahrstage [illegible] Brückenthor die [illegible] nach Ergste und [illegible] stelligt werden. [illegible] Wupper sind bei[illegible] aus ihrem Bette g[illegible] erreicht, wie sie sei[illegible] nicht gesehen wor[illegible] det einen See.

Dec. v. J. berich[illegible] 8 Uhr die Bewoh[illegible] die Geschäfte eilte[illegible] blick dar: die W[illegible] Ufern getreten un[illegible] glichen einem See[illegible] Nord- und Südse[illegible] brochen und nur [illegible] gemacht, eine Ueb[illegible] Das Wasser stand[illegible] den Ufern standen[illegible] ten und ergötzten[illegible] sich abspielten, [illegible] werke schwer bel[illegible] gieren in das na[illegible] weise selbst den l[illegible] ging, während di[illegible] im Wasser waren[illegible] Passagiere mit der[illegible] Berührung kamen[illegible] Wasser stand a[illegible] einem Hamburge[illegible] des Neuenwegs fl[illegible] um ihren Kunden[illegible] alten Ziegelkarren[illegible] Baumunternehmer, [illegible] seltsamer Anblick. [illegible] die Fluthen in d[illegible] Flußbett, durch[illegible] Knaben per ped[illegible] einem reißenden [illegible] gehenden Wog[illegible] in schauerliche[illegible] Gegen Mitte[illegible] reicht und [illegible] Uhr Abend[illegible] Straßen —

r 1845 und war nur 8 Zoll niedhste Wasserstand in diesem Jahrhumfluth am 8. Mai 1851.

der Bürgermeisterei Wiehl (Kreis urde unerwartet dadurch eine große bereitet, daß die vor einigen Tagen twe Reusch ihnen ihre sämmtlichen ollem Eigenthum vermacht hat.

hatte kürzlich unweit Glüder einen und war eben im Begriff, denselben plötzlich ein Raubvogel auf den ver- Lampe zugeschossen kam, augenscheinsicht, sich in den Besitz desselben zu Jäger aber war nicht gewilligt, dem be seine Beute zu cediren, er verdrängte mehr mit seinem Gewehrkolben. Eben mit demselben entfernen, da schoß von Vogel nieder, dieses Mal aber nicht auf sondern auf den Kopf des Mannes zu, ch den unverhofften Angriff vollständig ung gebracht, durch Krallen und Schnabel s füchterlich zugerichtet wurde. Der blutete aus mehreren tiefen Wunden, der förmlich von Kleidern entblößt und zeigte erschiedene verwundete Stellen. Durch ommen einiger Freunde des Ueberfallenen Raubvogel veranlaßt, sich zurückzuziehen. achen meldet man, daß die bei Grevende Grube Golz eingestürzt ist. Menschen nicht verunglückt, aber mehrere 100 Bergeren dadurch Beschäftigung und Brod.

chwurgerichts-Verhandlungen.

n. In der am 7. ds. Js. beginnenden ichtsperiode kommen folgende Untersuchungs- Verhandlung. Letztere beginnt an den beTagen Morgens 9 Uhr.

Am **7.** Januar gegen:

n Fabrikarbeiter Carl Kraemer aus Dortmund egen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. — ff.-Vertheidiger Herr Justizrath Bergholtz.

n Schweinehirten Heinrich Tüllmann aus Valtngen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. — Off.-Verth. Herr Referendar Leising.

Am **8.** Januar gegen:

en Wirth und Bäcker Heinrich Welland aus ütgenhausen wegen Meineides. — Off.-Verth. Herr Referendar Leising.

den Schreiner und Winkelier Joseph Wilhelm Heinrich Hegenberg aus Syberg wegen Meineides. — Off.-Verth. Herr Referendar Moellenhoff.

Am **9.** Januar gegen:

den Gelbgießer Carl Engelhardt aus Dortmund wegen Verleitung zum Meineide. — Wahl-Verth. Herr Justizrath Bergholtz.

Am **10.** Januar gegen:

den Bergmann Wilhelm Kalle aus Niedermassen wegen Meineides. — Wahl.-Verth. Herr Justizrath Bergholtz

Am **11.** Januar gegen:

7. den Bergmann Giovanni Battista Bernetta aus Rivara wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. — Off.-Verth. Herr Referendar Middendorf.

Am **13.** Januar gegen:

8. a. den Bergmann Peter Johann Pfeifer aus Niedermassen,
b. dessen Ehefrau Sabine, geb. Klipp ebendaher wegen Meineides. — Off.-Verth. ad a. Herr Referendar Marten, ad b. Herr Referendar Leising.

9. den Bergmann Friedrich Deimann aus Ardey wegen qualificirter Urkundenfälschung. — Off.-Verth. Herr Referendar Marten.

Am **14.** Januar gegen:

10. den Weichensteller Carl Schilling aus Essen wegen Meineides. — Off.-Verth. Herr Referendar Moellenhoff.

Am **15.** Januar gegen:

11. den Bergmann Friedrich Rohmann aus Wullen wegen Todtschlags. — Off.-Verth. Herr Referendar Marten.

Am **16.** Januar gegen:

12. den Kaufmann Joseph Krüger aus Rüthen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. — Off.-Verth. Herr Rechts-Anwalt Lennich.

13. den Bergarbeiter Peter Ronning aus Hornbruch wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. — Off.-Verth. Herr Rechtsanwalt Lennich.

Am **17.** Januar gegen:

14. den Maurer Franz Küster vom Sommerberge bei Schwerte wegen Mordes. — Off.-Verth. Herr Rechtsanwalt Lennich.

Am **18.** Januar gegen:

15. a. den Bergmann Heinrich Brune jun. aus Reckerdingsmühle bei Unna wegen schwerer Körperverletzung,
b. den Berginvaliden Heinrich Brune sen. aus Reckerdingsmühle bei Unna wegen einfacher Körperverletzung. — Off.-Verth. ad a. Herr Referendar Moellenhoff, ad b. Herr Referendar Gruchot.

Am **20.** Januar gegen:

16. den Schuhmacher Johann Fennel aus Dortmund wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. — Off.-Verth. Herr Referendar Middendorf.
den Tagelöhner Johann Meilenbrock aus Dorstfeld wegen mehrfacher wiederholter Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Off.-Verth. Herr Justizrath Dieterici.

Am **21.** Januar gegen:

den Wirth Wilhelm Keining aus Soest wegen Brandstiftung. — Off.-Verth. Herr Referendar Leising.

Am **22.** Januar gegen:

19. den Schneider Heinrich Blanke aus Dortmund wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. — Off.-Verth. Herr Justizrath Dieterici.

20. den Arbeiter Johann Loose aus Altersloh wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. — Off.-Verth. Herr Justizrath Dieterici.

Am **23.** Januar gegen:

21. a. den Arbeiter Friedrich Sänn aus Soest wegen Brandstiftung und versuchten Betruges,
b. den Schneider Heinrich Sänn aus Soest wegen versuchten Betruges. — Off.-Verth ad a Herr Referendar Leising, ad b Herr Referendar Middendorf.

Am **24.** Januar gegen:

22. den Knecht Wilhelm Kraemer aus Holzwickede wegen versuchten Betruges im wiederholten Rückfalle. — Off.-Verth. Herr Referendar Marten.

23. die Ehefrau des Fabrikarbeiters Heinr. Sudeik, Franziska geb Hölting, aus Dortmund wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle. — Off.-Verth. Herr Referendar Moellenhoff.

24. den Schlosser Gilbert Baumann aus Dortmund wegen Betruges im wiederholten Rückfalle. — Off.-Verth. Herr Referendar Leising.

Am **25.** Januar gegen:

25. die Ehefrau des Kaufmanns Julius Eichwald aus Dortmund wegen Verleitung zum Meineide. — Off.-Verth. Herr Referendar Marten.

Gesundheitliches.

Die Diphteritis.

Ein Wort zur Zeit.

Mit wieder erneuter Kraft durchzieht der heimtückische Gast die schönen Fluren unseres Vaterlandes, mordend und verheerend im Stillen. So manches blühende Leben wird im Laufe weniger Tage vernichtet, so manches hoffnungsvolle Kind im Nu den liebenden Eltern entrissen. Da ist wohl ein Wort über die ersten Erkennungszeichen der bösen Krankheit und ein dringender Rath an alle Vernünftigen am Platze.

Die Diphteritis charakterisirt sich als eine örtliche und zwar in den meisten Fällen im hinteren Theile der Mundhöhle auftretende Erkrankung, welche ihrem Wesen nach zu den Infektionskrankheiten, d. h. zu denjenigen Krankheiten gehört, welche durch eine dem menschlichen Körper sonst fremde Substanz erzeugt werden; diese fremde, die Krankheit erregende Substanz, der Infektionsstoff, dringt auf verschiedenen Wegen, vorwiegend durch die Luft, welche solche Stoffe mit sich führt, in den Körper eines Gesunden ein und bringt hier die ihm eigenthümliche Krankheitsform hervor, sobald der Boden zu seiner Entwickelung günstig ist.

Der Infektionsstoff bei der Diphteritis ist ein nur unter dem Mikroskope sichtbarer, also sehr kleiner auch und sehr leichter Pilz, der mithin durch die von dem Kranken ausgeathmete Luft fortgeführt und verbreitet wird. Wird diese Luft von einem Gesunden eingeathmet, so setzen sich die Pilze in der Schleimhaut des Rachens fest und vermehren sich daselbst, sobald der Boden ein für sie günstiger ist, bilden also die unter dem Namen der Angina diphteritica, der diphtherischen Rachenentzündung, bekannte Krankheitsform.

Auch die Schleimhaut an anderen Stellen des Körpers, ebenso offene Wunden, können diphteritisch erkranken. Wir wollen uns aber hier nur mit der in der Mundhöhle auftretenden Diphteritis beschäftigen.

Die Diphteritis ist in ihren ersten Anfängen zweifellos eine rein örtliche Erkrankung, es treten allgemeine Störungen, Fieber (also eine Temperaturerhöhung des Blutes), und dergleichen auf, sowie auch in manchen Fällen Lähmungen, während des Bestehens der örtlichen Krankheit sowohl als auch nach Aufhören derselben.

Mit einer ausschließlich örtlichen Behandlung allein reicht man demnach in vielen Fällen nicht aus; es muß deßhalb bei Diphteritis stets der Arzt hinzugezogen werden, und da die örtliche Erkrankung sehr rasch zur allgemeinen wird, da sie es in den meisten Fällen dann schon geworden ist, wenn die örtliche Erkrankung überhaupt zur Wahrnehmung gelangt, so muß der Arzt **sofort** hinzugezogen werden. Die kleinste Versäumung kann hier zu den verhängnißvollsten Folgen führen.

Da die Krankheit ansteckend ist, muß der Kranke sofort isolirt werden, sein eigenes Zimmer nicht nur, sondern auch sein eigenes Eßzeug, Glas, Waschgeschirr, Handtuch u. s. w. bekommen, welche von keinem Gesunden benutzt werden dürfen. Jeder Verkehr mit dem Kranken ist strengstens zu untersagen; außer den die Pflege besorgenden Personen hat Niemand sich im Krankenzimmer aufzuhalten. Die Pflegenden müssen ebenfalls ihr abgesondertes Wasch-, Eßgeschirr u. s. w. haben, und sollen möglichst wenig mit anderen gesunden Personen in Berührung kommen.

Die Erkrankung beginnt mit Halsschmerzen und Schmerzen beim Schlucken, welche Zeichen aber auch bei anderen Erkrankungen, bei Anschwellung der Mandeln u. dergl. auftreten. Dem Arzte ist es leicht, die ungefährlichen Erkrankungen von der Diphteritis zu unterscheiden, und zwar durch die bei der Letzteren vorhandenen schmutzig-weißgelben Einlagerungen in die Rachenschleimhaut; dieselben können zu Anfang der Krankheit sehr schwach sein und dem ungeübten Auge des Laien mithin entgehen. Treten also bei einem sonst Gesunden und in einem Orte, wo schon einzelne Fälle von Diphteritis vorgekommen sind, solche Halsschmerzen auf, so ist dringend zu rathen, **ohne jeden Zeitverlust** nach dem Arzte zu senden; dasselbe muß geschehen, wenn auch noch keine Erkrankungen an Diphteritis in demselben Orte vorgekommen sind, sich aber auf der hinteren Wand der Mundhöhle oder auf den Mandeln kleine weiße Bläschen oder Flecke zeigen, während die Umgebung stärker als gewöhnlich geröthet ist. Um dies zu sehen, läßt man den Kranken, der mit dem Gesichte dem Lichte zugewendet steht, den Mund öffnen und den Laut „a" langgezogen aussprechen, während man die Zunge mit einem Löffelstiel herunterdrückt; dabei wird die hintere Partie der Mundhöhle sichtbar.

Bis zum Eintreffen des Arztes kann man den Kranken mit einer starken Alaunlösung einen (kleinen Theelöffel Alaun auf ein Glas Wasser) gurgeln lassen, was am besten derart geschieht, daß der Kranke einen Schluck voll in den Mund nimmt, den Kopf nach hinten überbeugt, und ohne zu athmen einige Sekunden, so lange er es aushält, in dieser Stellung verharrt; dabei kommt die Flüssigkeit viel besser mit allen Theilen des Mundes in Berührung, als bei dem gewöhnlichen Gurgeln mit Hülfe der Ausathmung. Auch die mit der Pflege des Kranken Betrauten, sowie andere Gesunde in einer Stadt, wo Diphteritis herrscht, können dieses Gurgeln ganz gut als Präservativ-(Vorbeugungs-) Mittel benutzen Schaden kann es in keinem Falle.

Ist also auch nur der geringste Verdacht auf Diphteritis vorhanden, — wozu bei herrschender Epidemie Halsschmerzen allein genügen, — so ist:

1) **der Kranke sofort strengstens zu isoliren,**
2) **ohne jeden Zeitverlust nach dem Arzte zu senden.**

Dr. W. L.

Rechtsfragen und Verordnungen.

Von einem Abonnenten unserer Zeitung werden wir um Veröffentlichung nachstehender Zeilen ersucht:

Nach einem Erkenntniß des Königl. Apellationsgerichts zu Hamm vom 14. v. Mts. ist der Meister nicht verpflichtet, seinen Lehrling oder Gesellen zum Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule anzuhalten, auch treffen Letztere wegen Nichtbesuch dieser Schule keine Strafen. — § 178 der Verordnung vom 3. Januar 1849.

Neuere Erfindungen.

* Professor Barff in London hat ein Verfahren entdeckt, wodurch das Eisen völlig unverrostbar gemacht wird. Dasselbe braucht blos der Wirkung von erhitztem Dampfe ausgesetzt zu werden. Stücke Eisen, die einige Zeit dem zu einer Temperatur von 1,500 Grad Fahrenheit erhitzten Dampfe ausgesetzt waren, haben Monate lang im feuchten Garten gelegen, ohne eine Spur von Rost zu zeigen.

Statistisches.

Wachsthum der Verbrechen. Nach dem neusten Preußischen „Justizministerialblatt" ist die Zahl der Ehescheidungsprozesse von 1875—77 von 6370 auf 7215, die der Injurienprozesse von 77,492 auf 81,822 gestiegen, die Sachen, welche zur Zuständigkeit der Schwurgerichte gehören, stiegen von 4225 auf 5269, die von der Gerichtsabtheilung zu entscheidenden von 119,991 auf 146,849; und die vor dem Einzelrichter von 130,039 auf 184,819. Hierzu treten noch die Diebstähle von Holz und anderen Waldproducten, welche von 364,574 auf 395,696 stiegen.

Todtenglocke.

Die theologische Wissenschaft und die ganze deutsche evangelische Kirche hat durch den Tod des Professors der Theologie zu Tübingen, Johann Tobias Beck einen schmerzlichen Verlust erlitten.

* Der unter dem Namen „Admiral Tom Pouce" weltberühmte westfriesische Zwerg Jan Hannema ist zu Bergum an der Wassersucht gestorben.

* „Da sie sich für weise hi… geworden." Ein Pädagog emph… zeitung allen Ernstes, den Unterric… der Geschichte durch Märchen zu ersetzen. Diese so… tig die einzig wahre Grundlage der Geistes- u… zensbildung unserer Kleinen bilden und zwar folgende 12 Grimm'sche Märchen die Ehre schlags: 1) Die Sternthaler; 2) Der süß… Frau Holle; 4) Strohhalm, Kohle und … Das Lumpengesindel; 6) Hühnchens Tod; 7… und Geislein; 8) Wolf und Fuchs; 9) 3… und Bär; 10) Fundvogel; 11) Bremer Sta… kanten; 12) Arm und Reich. Uns scheint, dieser pädagogische „süße Brei," der natürlich… kleinen „Lumpengesindel" ganz gut schmeckt, … schließlich doch den Magen verderben müßte, … hohen Weisheit der betr. Pädagogik.

* Geistvoll sind die Franzosen bis zur M… besitzerin herunter. Eine solche legt den Pä… genden Vorschlag vor. Orpheus hat einst durch seinen Gesang und sein Spiel die wilden Thiere gezähmt und nicht nur die Macht des Gesanges, sondern auch die Empfänglichkeit der wilden Thiere für den Gesang bewiesen. Ich selbst, fährt sie fort, habe erfahren, daß meine wilden Thiere beim Erschallen guter und sympathischer Stimmen freundlich werden, näher kommen und lauschen, während sie bei abstoßenden wild werden, heulen und davonlaufen. Um daher dem Streit des Publikums über gute und schlechte, reine und unreine, sympathische und unsympathische Stimmen ein Ende zu machen, schlage ich vor, jeden Sänger und jede Sängerin vor ihrem öffentlichen Auftreten in meiner Menagerie Probe singen zu lassen. Dieses Mittel ist unfehlbar; denn meine Thiere sind vollständig unbestochen und unparteiisch.

In La Chapelle Mouche in Frankreich sind 48 Schulkinder auf einem Teiche durchs Eis gebrochen und ertrunken. Wehklagen in jedem Haus.

* 88 Jahre alt und 80 in Dienst, das soll … mal Einer der Marie Prade in Schönborn in Böhmen nachmachen. Im 7. Jahre wurde sie Küchenmädchen auf dem Gute und avancirte 80 Jahre fort in Küche, Kammer und Stall desselben Hauses, und als sie starb, folgten ihrem Sarge die Mitglieder dreier Geschlechter.

* Nicht nur für den bekannten Knaben und für Zeitungen, sondern auch für andere Leute ist es eine schöne Sache, an der Quelle zu sitzen. Die Wiesbadener, die an den heilkräftigen warmen Quellen sitzen, haben's in diesem Jahr zu 67,830 Badegästen gebracht. In Wiesbaden wird nämlich auch im Winter getrunken und gebadet.

Auch ein Rechenexempel.

Dieser Tage wurde das etwa 6jährige Söhnche… eines Darmstädter Geschäftsmannes in der Sch… Rechnen gefragt: „Was bekommst Du, wen… Aepfel hast und nimmst noch 4 dazu," wor… Kleine sofort antwortete: „Schläge!"

Civilstand des Standesamts zu Westho…

pro 16. bis 31. December 1878.

Geburten: Kötter Friedrich Buse zu Garenfe… — Bergmann Carl Korfmann gen. Kramberg zu … 1 T. — Bergmann Jacobus Anton, gen. Wilhelm … der zu Höchsten 1 T. — Bergmann Diedrich Schä… Geisecke 1 T.

Sterbefälle: Handelsmann Friedrich Schröer… Westhofen 49 J. 1 M. 19 T. alt. — Caroline Pläß… zu Syburg 9 M. 24 T. alt. — Wittwe Bergmann Di… Dillenhöfer, Henriette geb. Huchsel zu Westhofen 77 J… — Ehefrau Tagelöhners Carl Hofang, Louise Chr… Amalie Friedrike geb. Ostermann zu Geisecke 39 J. 5… 6 T. alt.

Eheschließungen: Kohlenhändler Heinrich Davi… Wilhelm Lichteiker zu Westhofen mit Caroline Vieler da…

Gottesdienste.

Sonntag, den 5. Januar 1879.

Größere evangelische Kirche:
Hauptpredigt 10 Uhr: Past. Heinenberg
Nachmittags 2 Uhr: Past. Graeve.
Amtswoche: Past. Heinenberg.
Kleine evang. Kirche: Past. Niepmann.

Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden.

1/4 Originalpacket à M. 0.25,
1/2 „ à M. 0.50,
zu haben bei **Carl Braus.**

Subhastations-Patent.

Die im Grundbuche von Schwerte, Band I, Artikel 45, auf den Namen des Ackerbürgers **Friedrich Schniewind** zu Schwerte eingetragenen Grundstücke der Steuergemeinde Schwerte:

Flur VI, Nr. 250, Hofraum mit Wohnhaus und Anbau der Stadt,

vermessen zur Größe von 02 Are 13 □-M., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

6. März 1879, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 75 Mark.

Schwerte, den 27. December 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission
Der Subhastationsrichter.

Für den Jahreswechsel
empfehle

Rechnungs-Formulare

in allen Formaten.

Auch kleinere Quantitäten werden billig angefertigt.
Den Bedarf bitte ich baldigst mir aufgeben zu wollen.
Rechnungsformulare ohne Firma
sind in allen Formaten stets vorräthig.
Carl Braus, Buchdruckerei.

Bei

Kinderhusten

unersetzlich.

Neukirchen, Bezirk Hemau (Oberpfalz).

Herrn Albert Schäzler in Amberg.

Ersuche Sie an meine Adresse 1 Flasche Trauben-Brust-Honig*) von Zickenheimer in M… derholt gelanger… da derselbe be… jährigen Kinde… und Stickhuste… liche Dienste

Hochacht…
W. Ochsenkühn.

*) Zu… in a… Flaschen… lungen mit… Metallkapsel-… verschluß nur **ächt** mit nebigem Fabrikstempel 1/2 Fl. (gold) à 3 Mark, 1/4 Fl. (roth à 1 1/2 Mark, 1/8 Fl. (weiß) … Mark, mit Gebrauchsan… sung in **Schwerte** bei C… **Braus,** in Aplerbeck bei **Schulze-Bellinghau…** Unna bei **A. Jostph… Haubold,** in Hörde … **Hollmann.**

…euerwehr.

Sonntag, 5. Januar, präcise 7 Uhr Morgens,

…ebung.

Der Hauptmann.

…tenograph. Verein

Markana.

Sonntag, 5. Januar,

…achmittags 4 Uhr, General…ersammlung im Vereinslokal.

Kriegerverein.

Am Sonntag, 5. Januar,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Wahl eines neuen Vorstandes.
2) Wahl zweier Revisoren.

An Zahlung der Reste pro 1878 wird erinnert, sowie ersucht, die Quittungsbücher mit zur Stelle zu bringen.

Der Vorstand.

Sonntag, den 5. Januar,
Nachmittags 4 Uhr,

Generalversammlung
des
Henner Krieger- und Landwehrvereins.

Tagesordnung:

Vorstandswahl und Zahlung der Beiträge, nachher kameradschaftliche Unterhaltung.

Der Vorstand.

Ergster Handwerkerverein.

Generalversammlung:

Sonntag, den 5. Januar,
Nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1) Rechnungs-Ablage.
2) Zahlung der Beiträge.
3) Aufnahme neuer Mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Alle, welche sich für eine diesjährige

Fastnachts-Feierlichkeit

interessiren, werden gebeten, sich Sonntag Abend 5 Uhr bei Gastwirth Wacke hier zu versammeln.

…ch in sehr gutem Zustand
…geschliffener

…fen

…, Röhren und Töpfen
…aufen. Kohlenkasten
…wem, sagt die Exped.

…einem Hause vor dem …Westenthor, am Wandhofer …Bruch, sind **2 Wohnun…** von 3 und 4 Zimmern, …ebst Keller, Stallung, Boden- und Garten, auf den 1. Febr. zu vermiethen. **W. Wortmann.**

Abzeichen, Medaillen, Schleifen, Schärpen, Ballons, Lampions, …ahnen aller Art.

Bonner Fahnenfabrik
…in Bonn am Rhein.

Annonce.

Mit dem heutigen Tage eröffnete am hiesigen Platze eine

Senffabrik

und halte mich den geehrten hiesigen und auswärtigen Consumenten bestens empfohlen.

Schwerte, 27. December 1878.

Wilh. Hegelich.

Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Carl Potthoff.

Die in einzelnen hiesigen landwirthschaftlichen Kreisen bereits als äußerst vortheilhaft bekannten **Erdnußkuchen**, aus geschälten Erdnüssen hergestellt, in Prima Qualität, gebe ich behufs allgemeiner Einführung in kleinen Posten, jedoch nicht unter 100 Pfund ab, und bin zu jeder weiteren Auskunft gern bereit. Garantirter Minimalgehalt: 44% **Protëin** (Eiweißsubstanz), 5½% **Fett** und 25% **stickstofffreie Extractstoffe.** Alle anderen **Futterstoffe** erreichen bekanntlich diesen hohen Gehalt bei Weitem nicht, und spricht die Thatsache, daß die Erdnußkuchen in den großen Milchgenossenschaften Holsteins, Mecklenburgs, in Pommern, Ostpreußen und Schlesien vorzugsweise gefüttert werden, genugsam für den lohnenden Erfolg bei Verwendung derselben.

Haspe, im December 1878.

Fr. Wilh. Frede.

Meyer & Kaiser,

Hamburg, Thielbeck Nr. 2,

erlauben sich ihr rühmlichst bekanntes

Caffee- u. Theegeschäft

(en gros & en detail)

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch besonders günstigen Einkauf sind wir in der Lage folgende preiswerthe Offerten zu machen:

1.	Hochfeiner Menado-Caffee	130 Pfg	franco Probe- und Boll.
2.	„ Maracaibo-Caffee	125 Pfg.	
3.	„ Campinos-Caffee	115 Pfg.	
dieselben stets frisch geröst 155, 150 und 140 Pfg. pr. Pfd.			
ff.	Pecco-Souchong-Thee	270 Pfg. pr. Pfd.	
ff.	Grus-Thee	210 Pfg. pr. Pfd	

Sämmtliche übrigen Sorten von Caffee und Thee berechnen billigst, bei kleineren Aufträgen empfiehlt es sich, solche bis zu 10 Pfund zu beordern.

Der

Sagenkreis des Fichtelgebirges

von L. ZAPF.

In allegor. Umschlag geh. 1½ Mark.

Zum erstenmal wird hier die goldene Pforte der Fichtelgebirgischen Sagenwelt erschlossen. Der Herausgeber war bemüht, nicht nur die Traditionen aus Mythe und Geschichte zu sammeln und sie entsprechend zu gruppiren, sondern auch, mit Zugrundelegung der besten Quellen, sie gleichzeitig zu erläutern. So bietet das Werkchen sowohl einen Umriß des altgermanischen Glaubensreiches, als ein Compendium der wichtigsten geschichtlichen Perioden des Fichtelgebirges. Der Erfolg des Buches beweist, daß der Plan des Verfassers Anerkennung und Beifall gefunden hat. — Auch Se. Maj. König Ludwig II. von Bayern äußerten sich wohlgefällig „über diesen Beitrag zur Kultur- und Sagengeschichte" und von verschiedenen Seiten liegen sehr günstige Urtheile über das Werk vor.

Verlag von Franz Büching in Hof.
Zu beziehen durch **Carl Braus** in **Schwerte.**

Hagener Volks-Zeitung

(Zugleich Hagener Kreisblatt).

Erscheint 6 mal wöchentlich, Sonntags mit Unterhaltungsblatt.

Abonnementspreis M. 2,50.

Gediegenheit und Mannigfaltigkeit des Inhalts als leitende Grundsätze festhaltend, ist die „Hagener Volkszeitung" bestrebt, ihre Leser vorzüglich zu informiren, durch interessante Leitartikel, Correspondenzen erster publicistischer Kräfte und zuverlässige, rascheste Berichterstattung, meist durch **telegraphische Depeschen.**

Der Pflege liberaler und patriotischer Gesinnung, wie des Sinnes für Ordnung, Gesetz und Recht sich widmend, läßt sich die „Hagener Volkszeitung" zu Gunsten des Schutzes der nationalen Arbeit und der heimischen Industrie die Verbreitung gesunder wirthschaftlicher Anschauungen angelegen sein; sie ist reich an provinziellen, localen und vermischten Nachrichten; der belletristische Theil enthält Original-Romane und spannende Erzählungen.

Zugleich ist die „Hagener Volkszeitung", indem sie bei einer weitverzweigten Abonnentenzahl besonders im ganzen Kreise Hagen eine dichte Verbreitung hat, ein bevorzugtes Insertions-Organ (Insertionspreis pro Zeile 15 Pfg.).

Geneigte Bestellungen wolle man bei den Kaiserlichen Postanstalten gefl. rechtzeitig aufgeben. Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Hagen in Westfalen.

Verlag und Redaction der Hagener Volkszeitung: H. Wolf.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartungs Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthiner-Str. 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an à Fl. 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Sparsamen Hausfrauen empfehle einen reinschmeckenden gebrannten und gemahlenen **Kaffee,** das Pfd. frco. 1 M. 10 Pf., bei mindestens 6 Pfd. Abnahme. Ferner: ganz vorzügliche **Hermanns-Cigarren,** 100 Stück franco 5 M. — Sehr praktische **amerik. Glasschneider,** pro Stück frco. 2 M. 10 Pf. — Beträge **vorher** einzuschicken an die Expedition der **Nordd. Reichspost** in Cuxhaven a. d. Nordsee.

Annonce.

Nach allen Orten versende für 3 Mark 3 Pfd. **Krachmandeln,** 3 Mark 3 Pfd. **Traubenrosinen,** 8 Pfd. **Haselnüsse** 3 Mark, 1 fein ausgestattete Kiste mit **Datteln** 3 Mark, alle 4 Theile zusammen 12 Mark, incl. Emballage. Garantie für neue Waare.

F. Pelzer, Coblenz.

Für 9 Mark

14 Berl. Ell. schönen dunklen Kleiderstoff und
1 wollenes Damen-Umschlagetuch, solide,
1 eleg. woll. großes Kopftuch,
3 weiße Damentaschentücher, rein leinen,
1 Paar Winterhandschuhe mit Futter,
1 weißes seidenes Damenhalstuch,

versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von 9 M. die Weberei von **F. Oppenheim,**
Berlin, Sebastianstr. 66

(Originalbrief.) Die gesandten Pulver habe ich erhalten, ganz nach ihrer Vorschrift gebraucht und kann Ihnen heute fest bezeugen, daß dieselben mich von meinem

2jähr. Magenkatarrh

völlig befreit haben. Jetzt, nach Verlauf von 4 Monaten, seit ich die Kur beendigte, bin ich noch ganz frisch und gesund und befinde mich ganz wohl auf. Dieses für mich so günstige Resultat theile ich Ihnen aus dankerfülltem Herzen mit. Ihr dankbarer

Albert Lunke.

Dargitz bei Pasewalk (Pommern), 28. Febr. 1877.

Vorstehendes wird der Wahrheit gemäß hiermit amtlich bescheinigt:

(L. S.) Der Ortsvorsteher: **Tagge.**

Dargitz, 28. Febr. 1877.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J. F. Popp,** Specialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Holstein).

Auf Grund der thatsächlich erzielten Heilerfolge kann das bereits in **110.** Aufl. erschienene reichillustrirte Buch: **„Dr. Airy's Naturheilmethode",** Preis 1 Mark,") allen Kranken aufs **Wärmste** zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 544 Seiten starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, **tausendfach bewährte,** leicht zu befolgende Rathschläge, die, wie zahllose **Dankschreiben** beweisen, oft selbst **Schwerkranken noch Hilfe — Heilung** brachten.

*) Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, sendet auf Wunsch einen 106 Seit. stark. Auszug vorher gratis und franco.

110. Auflage.

Auszug gratis!

Vorräthig in den Buchhandlungen von Carl Braus in Schwerte und C. Bartels in Hagen, welche dasselbe gegen 60 Pfg. in Briefm. franco überallhin versenden.

Gasthof zum Schwan

in Iserlohn,

von Innen und Außen renovirt, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum.

J. Richter.



Am Sonntag, 21 December, ist mir ein braun getigerter

Hund

(Spion, auf den Namen Bresto hörend), in Schwerte abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **H. Neveling,** Westhofen.

Danksagung.

Werther Herr!

Mit vieler Freude benachrichtige ich Sie, daß ich von meinem Uebel vollkommen geheilt bin. Ich kann die Prof. Wundram'sche Heilmethode als die einzige bezeichnen, welche sich an mir erfolgreich bewährt hat.

Hasselbach, 9. Oct. 1878

Johannes Otterstätter.

Weitere, amtlich beglaubigte Atteste der verschiedensten Krankheitsfälle, sowie eine Abhandlung über die seit 1830 bekannte und bewährte Prof. Wundram'sche Heilmethode versendet **gratis** und **franco Wundram's Verlag** in **Bückeburg.**

Zwölf Buchdrucker.

von Schmidt-Weißenfels.

Vorräthig bei

Carl Braus in Schwerte.

Vom Januar 1879 ab erscheint wöchentlich einmal unter dem Titel:

Rechts-Schutz,

ein freisinniges Organ zur Belehrung und Aufklärung auf dem Gebiete des Rechtswesens, sowie zur populären Beurtheilung richterlicher Entscheidungen 2c.

Dasselbe hat in Kürze gefaßt, den Zweck, dem deutschen Volke in seinen Rechtsangelegenheiten ein Führer und Berather zu sein.

Der **Abonnementspreis** beträgt pro Quartal **M. 1,50** und werden Bestellungen von allen Buchhandlungen und Postanstalten laut Zeitungs-Katalog, 1. Nachtrag Nr. 3465 entgegen genommen.

Probenummern werden auf Bestellung per Karte gratis und franco versandt durch **Die Exped. des Rechts-Schutz** Berlin SW., Leipzigerstr. 50.

Aromatische Kräuterseife.

Diese Seife hat sich als vorzügliches Reinigungs- und Verschönerungsmittel der Haut, besonders gegen Sommersprossen, Flechten und sonstige Hautausschläge vortrefflich bewährt.

Obige Seife, das Stück zu 30 Pf. ist vorräthig bei **Carl Braus.**

Peti…

O lieber Stadtrath,
Den Marktplatz
Es ist wahrhaftig ei…
Darüber hin zu geh…
Der arge Dreck
Ist gar zu leck,
Er schmutzt uns Schu…
Wohin man blickt
Des Schmutzes läst'g…
Sonst sprangen wir d…
Auf ihm, uns freuend…
Doch ach, bei diesem …
Ist uns das gar …cht
Wir haben kindlich …o
Wir Mädchen und w…
Es lernt sich noch einn…
Hat man sich ausgespr…
Drum nahen wir in …
Dem lieben Stadtrath
Mach uns den Marktpla…
Damit wir können spiel…
Wir zollen Dir auch un…
In kindlichen Gefühlen.

Die kleinen …
mit ihnen vereis…

Handels-Nachr…

Schwerte, 2. Ja…

100 Kg = 200 Pfd.	1ster M.	Pf.	Fe… M.	…Pf.
Weizen	19	—		
Saatroggen	—	—		
Roggen	14	5…		
Gerste	—	—		
Hafer	13	2…		
Kartoffeln	6			
Bohnen	—	—		
Erbsen	—	—		
Heu	—	—		
Stroh	—	—		
Brod 5 Ko.	—	5…		
Butter per Ko.	2	2…		
Eier 7—8 Stück	—	5…		

Herdecke, den 30. De…

100 Kg = 200 Pfd.	1ster M.	Pf.	…er M.	Pf.
Weizen	21	—		
Roggen	15	50		
Gerste	14	—		
Hafer	15	50		
Kartoffeln	7	—		
Bohnen	—	—		
Erbsen	—	—		
Heu	5	20		
Stroh	5	20		
Brod 5 Kilo	—	—		
Butter per Pfund	1	10		
Eier à Stück	—	8		

Neuß, 31. Dec. 187…

		M.	Pf.
Weizen à 100 Kilo	1. Qual.	1…	80
	2. „	1…	80
	3. „	—	
Landroggen à 100 Kilo	1. „	13	
	2. „	13	50
Gerste à 100 Kilo	Winter-	15	50
	Sommer-		
Buchweizen à 100 Kilo			
Hafer neuer	„ „	1…	0
Rübsen (Aweel)	„ „	1…	0
Raps	1. Qual. „ „	2…	0
	2. „ „ „	25	
Kartoffeln	„ „ „	7	
Heu à 50	„	2	
Roggenstroh	„ „	3	50
Rüböl per	„ „		
in Partieen v. 100 Ctr.		63	
Rüböl per 100 Kilo faßw.		65	
Gereinigt. Oel p. 100 K. 3 Mark höher als Rüböl			
Preßkuchen per 1000 K.		132	
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo		23	
Kleien à 50 Kilo		4	50

Witten, 31. Dec. Auf de… tigen Sylvesterkirmeß waren vorha…: Pferde 200 Stück; ein gutes …beitspferd kostete 300, 450, 600… Mark.

Kühe 350 Stück; eine milchge… Kuh kostete 120, 200, 240—26… Ein tragendes Rind kostete 130, bis 210 M. Eine mänse Kuh k… 135, 165—180 M. per 100 … Rindfleisch kostete durchschnittlich 69 Mk.

Schweine 1350 Stück. Ein jähriges Schwein kostete 120, 135 M. Ein acht Monate altes S… kostete 75, 80—100 M. Ein 6 … altes Schwein kostete 45—60 M… drei Monat altes Schwein koste… —35 M. Ein sechs Wochen … Schwein kostete 30—15 M. 10… Schweinefleisch kosteten 51 M.

Esel war 1 Stück vorhande… kostete 90 M.

Im Pferdehandel ging das G… flau. Dagegen der Handel in … und Schweinen flott und der … war gut.

Dinslaken, 30. Dec. … sammtmenge des zum … Markte zugebrachten Viehes … auf 680 Stück tragende … chende Kühe und Rinder. … war im Ganzen und beson… Vormärkten ein recht lebh… das ganze zugeführte … guten Preisen abgesetzt w… vieh per 100 Pfd. 50—6… Qualität. Handel lebha… Am Schweinemarkt … Zufuhr auf ca. 1000 … junge Ferkel im Alter … chen per Woche mit 1… zahlt wurden. Faselsc… Wochen, 20—24 M… fette 45—50 M. per … det flott, Absatz gut. Mon… tag, 13. Januar …

Kalender für 1879 **in verschiedenen Sort…**

vorräthig bei **Carl Braus,** B…